Illustrierter
Film-Kurier

DER Weg ins Freie

ZARAH LEANDER

DER WEG INS FREIE

Hans Stüwe • Siegfried Breuer • Eva Immermann

Drehbuch: Harald Braun, Jacob Geis, Rolf Hansen / Musik: Theo Mackeben / Liedertext: Harald Braun / Bild: Franz Weihmayr / Bau: Walter Haag / Ton: Werner Pohl / Schnitt: Anna Höllering / Kostüme: Max v. Formacher
Aufnahmeleitung: Kurtfr. Quassowski, Kurt Moos, Paul Kalinowski / Regie-Assistent: Milo Harbich, Ernst Mölter

Herstellungsgruppe: Froelich-Studio / Produktionsleitung: Friedrich Pflughaupt

Manuskript und Spielleitung: Rolf Hansen

Darsteller

Antonia Corvelli	*Zarah Leander*
Detlev von Blossin, ihr Mann	*Hans Stüwe*
Baronin von Blossin	*Agnes Windeck*
Luise	*Eva Immermann*
Graf Stefan Oginski	*Siegfried Breuer*
Barbaccia	*Hedwig Wangel*
Dr. Hensius	*Albert Florath*
Landrat von Strempel	*Herbert Hübner*
Achim, dessen Sohn	*Ralph Lothar*
Fritz	*Karl John*
Mamsell Dörte	*Claire Reigbert*
Ein Pole	*Olaf Bach*
Tomaso Rezzi	*Walther Ludwig*
Direktor der Wiener Hofoper	*Leo Peukert*
Morescu	*Walther Süßenguth*
Machandl	*Victor Janson*
Ein Student	*Kurt Meisel*
Melanie	*Hilde von Stolz*
Inspizient	*Oscar Sabo*
Kommissar	*Carl Günther*
Bariton in der „Semiramis“	*Hans Reinmar*
Müetli	*Emil Heß*
Frau Lüchzagel	*Josefine Dora*
Direktor der Oper Bergamo	*Jakob Tiedtke*

Ferner wirken mit: Harriet Awiszus, Sigrid Becker, Gisela Breiderhoff, Vera Complojer, Grete Greeff-Fabbri, Antonie Jaeckel, Julia Serda, Julius Brandt, Julius Albert Eckhoff, Karl Etlinger, Fritz Hintz Fabricius, Hugo Flink, Hugo Froelich, Knut Hartwig, Karl Hellmer, Julius E. Herrmann, Friedrich Honna, Wilhelm P. Krüger, Michael von Newlinski Gustav Püttjer, Louis Ralph, Ernst Rotmund, Otto Sauter-Sarto, Fritz Soot, Rudolf Vones, Reinhold Weiglin Bruno Ziener

In Gesangspartien wirkten mit
Irma Beilke, Else Schmidt-Tegetthoff, Wilhelm Schirp, Karl Schmitt-Walter

Ein Ufa-Film

Klangfilmgerät *Afifa Tonkopie*

Die Noten der Lieder sind im Ufaton-Verlag erschienen. Original Schallplatten mit Zarah Leander auf Odeon

Ich will nicht vergessen . . .

Romanze

Worte von Harald Braun — *Musik von Theo Mackeben*

Siehst du die Sterne glühen, sie halten stille Wacht,
Wenn uns're Herzen ziehen durch das Dunkel der träumenden Nacht.
Ich rufe deinen Schatten, aber die Nacht bleibt stumm,
Sie hat dein Bild vor mir verhüllt, und ich kehr' müde um.

Refrain

Ich will nicht vergessen die Stunden im Glück,
Was einst ich besessen, kehrt zu mir stets zurück.
Was einst mich betrübte, das ist lange vorbei,
Und daß ich dich liebte, das ist lange vorbei.

„Ein schönes Paar . . .“ sagt der alte General bewundernd,
schaft ihres Empfangsabends begrüßt, „ein schönes Paar, sie
antwortet Graf Oginski mit höflich verbrämtem Zynismus.

Es ist nicht nur Zynismus, was Graf Oginski, Vertr
mal bedeutete er dieser schönen Frau, dieser gefeierte
der Antonia Corvelli den Weg ebnete, der ihren Ruh
Zwei Jahre ist das her. Inzwischen hat Antonia De
Gegensätzliche ihres Herkommens hat die beiden, si
gefesselt — sie, die umschwärmte Primadonna, Kön
mann, preußischer Offizier, Guts
auch in den Anschauungen ihre
unstete Bühnenleben aufgeben un
hat er sie vor die Entscheidung
hat Antonia soeben einen neuen
umzustimmen. Er hält sich an
Der Haß der Wiener auf Metter
ruhr um. Graf Oginski, der sich

ntonia Corvelli mit ihrem Gatten Detlev v. Blossin die Gesell-
zueinander . . .“ „Gewiß, General . . . wie Feuer und Eis“

les mächtigen Metternich, zu dieser Äußerung veranlaßt. Ein-
gerin der Wiener Hofoper etwas. Er ist es gewesen, Oginski,
ründete, der — ihr Herz gewann. . . .
Blossin kennen und lieben gelernt und geheiratet. Gerade das
einer leidenschaftlichen Liebe findenden Menschen aneinander
er bunten Welt des Theaters, er, der charaktervolle Landedel-
Mecklenburg. Doch mehr und mehr zeigt sich, daß beide
verhaftet sind. Immer wieder bat Detlev, Antonia möge das
ihm heim fahren, auf das Gut, nach Mecklenburg. Und heute
: Entweder er und die Heimat, oder — das Theater. Dabei
unterzeichnet . . . und ihr gelingt es nicht, wie so oft, Detlev
ort und reist noch am gleichen Abend verbittert ab.
nd seine korrupten Wirtschaftsmethoden schlägt in offenen Auf-
ia erneut zu nähern wußte, wird, da er als Finanzberater und

Vielleicht ....

Chanson

Worte von H. Fr. Beckmann
Musik von Theo Mackeben

Die Liebe ist, das sag' ich gern,
Als Thema angenehm,
Doch praktisch ist sie, meine Herr'n.
Ein schwieriges Problem.
Zum Beispiel: Eine Frau wie ich
Wird viel und heiß geliebt,
Und daher kommts, daß es für mich
Nur einen Ausweg gibt:
Ich sag' nicht: Ja! Ich sag' nicht: Nein!
Und lasse mich auf gar nichts ein!
Ich weiß ja schließlich ganz genau,
Was man erträumt von einer Frau.
Drum bin ich stets sehr reserviert,
Auch wenn ein Mann mich intressiert.

Noch nie hat einer mehr erreicht
Als höchstens ein: „Vielleicht!"

Geschäftspartner Metternichs die Volksjustiz fürchtet, von Antonia in ihrer Villa verborgen gehalten. Er beschwört sie, aus dem drohenden Ruin zu retten, was zu retten ist und mit ihm zu fliehen. Sie hat längst erkannt, daß sie nichts mit dem skrupellosen Glücksritter gemein hat und lehnt seinen Vorschlag ab. Da droht er ihr — sie gehöre zu ihm, im Glück und im Unglück, er ließe sie nie von sich und würde sie überall in der Welt zu finden wissen. . . . In ihrer Verzweiflung nimmt Antonia den Rat ihrer treuen Vertrauten Barbaccia an — sie täuscht einen Selbstmord vor. Graf Oginski wird am gleichen Tag in Antonia's Villa verhaftet, Antonia flieht heimlich und unter falschen Namen mit Barbaccia in die Schweiz. Hier findet sie allmählich wieder zu sich selbst und beschließt, Detlev aufzusuchen. Doch auf Blossin, in Detlevs Heimat, hat sich vieles gewandelt. Der junge Gutsherr, der nach seiner Rückkehr verbissen an die Arbeit ging, wurde von dem unter so merkwürdigen Umständen erfolgten Ableben Antonia's unterrichtet und machte einige Zeit später eine junge Verwandte, Luise, zu seiner Frau. . . . So erlebte Antonia bei ihrem Besuch, der sie unerkannt mit Luise zusammentreffen läßt, eine niederschmetternde Enttäuschung. — In tiefster Resignation flüchtet sie zurück in ihre Welt, taucht als Mitglied eines kleinen Opern-Ensembles in Italien unter und muß, da sie hier noch immer eine Entdeckung über ihre Person fürchtet, schließlich als Sängerin in einer Taverne auftreten. . . Und hier findet sie — Oginski, der aus dem Gefängnis Entlassene. . . . — Er ist tief gesunken, um vor einer Erpressung an Detlev nicht zurück zu schrecken. Brutal enthüllt er Antonia sein Vorhaben und da sie ihm mit Abscheu begegnet, verschwindet er über Nacht. Antonia glaubt sein Ziel zu kennen. In höchster Eile reist sie nach Mecklenburg. Oginski kommt ihr jedoch zuvor und hat eine Aussprache mit Detlev, der ihn, entsetzt über die Enthüllungen und versteckten Drohungen, von seinem Grund und Boden jagt. Gleichzeitig trifft Antonia mit Luise zusammen und offenbart sich ihr. „Alles wird gut . . ." beruhigt Antonia die schöne, junge Frau, „alles . . . wird gut . . ." Als Detlev von dem Besuch Antonias hört, durchzuckt ihn ein furchtbares Ahnen. Er eilt nach dem kleinen Gasthof, in dem Antonia Wohnung genommen hat und dringt in ihr Zimmer. Bleich, schöner denn je und verklärt in der Stunde ihres großen Opfers, liegt Antonia vor ihm. Sie nimmt ihm das feierliche Versprechen ab, sie vor der Welt nie zu entdecken — unbekannt kam sie, unbekannt will sie sterben. . . . Ihr Weg ist zu Ende. Für Luise und Detlev ist der Weg in den Frieden, der Weg ins Freie weit geöffnet.

Nr. 3202

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften
Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf
Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck
August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig